

Wolken um die Hohe Wilde

Mit Bergführer Vigil aus Pfeldern unterwegs auf den Panoramapfaden des Passeiertals in Südtirol

Im Passeiertal prasseln Naturschönheiten aufeinander. Im Naturpark der Texelgruppe, umringt vom Ötztaler Hauptkamm und der Texelgruppe, lebt es hauptsächlich durch seine Kontraste. Das ewige Eis der Gletscher und schroffe Gipfel wechseln sich mit klaren Gebirgsbächen, versteckten Seen und verträumten Almen ab.

VON GABI DRÄGER

Wir fangen mit einer leichten Wanderung an", erklärt Vigil, der Bergführer aus Pfeldern, „und ich zeig' euch, wie schön es im Passeiertal ist.“ Gemütlich schlendert die kleine Wandergruppe einen leicht ansteigenden, breiten Weg zur Jausenstation Zeppichel. Hier ist die Welt noch in Ordnung. Eine Kaminwurze oder eine Suppe kosten drei Euro. Auf dem gegenüberliegenden Wiesenhang wird noch ganz traditionell mit der Sense gemäht. Hühner sonnen sich an der Hauswand und eine Katze streicht herum. Vigil, kommt immer gerne herauf und zeigt dieses Idyll.

Dazu gehört auch die Lazins Alm, die nur eine halbe Stunde weiter entfernt liegt, und Wendolins Reich ist. Mit seinem Rauschebart und seinem Filzhut sieht Wendel, wie er von den Einheimischen genannt wird, genauso aus, wie man sich einen zünftigen Hirten vorstellt. Er sorgt für Jungvieh und Schafe, das die Bauern von Mai bis zum Almabtrieb Mitte Oktober in seine Obhut geben. Anna, seine Frau, Alfred der Gehilfe und Fly, der Hund, unterstützen ihn bei der Arbeit. Die Aussicht auf das von Bergen eingeraumte Passeiertal ist fantastisch. Nur die Hohe Wilde, der 3482 Meter hohe Hausberg von Pfeldern, hüllt sich hartnäckig in Wolken.

Der Abstieg endet unweigerlich in der Faltschnalalm. Daran kommt man einfach nicht vorbei. Bei einer gemütlichen Einkehr erzählt Hubert, der Senner, dass für ihn der Tag um halb sechs mit dem Melken der Ziegen beginnt. Mit 110 Rindern, 100 Ziegen, 160 Schafen, fünf Pferden und ein paar Katzen und Hunden hat er alle Hände voll zu tun. Die Eier der 80 Hühner sorgen unter anderem für das traditionelle „Mus“, das die Hirten und Bauern früher aßen. Es ist ei-



Hüllt sich oft in Wolken, ist aber trotzdem ein Wanderparadies: Die Hohe Wilde, der Hausberg von Pfeldern im Südtiroler Passeiertal, ragt auf 3482 Meter auf.

Foto: Dräger

ne einfache Version des Kaiserschmarrns, die es heute nur auf Vorbestellung gibt.

Nach der langen Pause führt der Weg über ein paar Felsenstufen bergab nach Pfeldern zurück. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Balkone der Bauernhäuser sind üppig mit Blumen geschmückt, ein Dorfbrunnen plätschert und Hühner laufen gackernd über die Straße. Nur selten fährt ein Auto durch die schmalen Dorfstraßen, denn Pfeldern ist die letzte Ortschaft im Passeiertal. Abends wird im Kuhstall bei volkstümlicher Musik gemolken, das soll die Milchproduktion heben.

Und abends geht es ins „Edelweiß“. Kathl ist eine begnadete Köchin, und seit 35 Jahren verwöhnt sie schon ihre Gäste. Das Restaurant ist nicht nur

ein Gasthof in der vierten Generation, sondern eine Institution. Es gibt Bockenes oder Schöpsernes, dahinter verbirgt sich Hammelbraten, eine Spezialität der Küche. Saures Rindfleisch mit Zwiebeln, Schlutzkrapfen oder eine frische Bachforelle sind weitere regionale Gerichte, die einem auf der Zunge zergehen. Nicht umsonst kommen Gäste aus Bozen und Meran einfach nur zum Essen.

Lasst euch überraschen, heut' gibt's im Naturpark Texelgruppe viel zu sehen“, verspricht Vigil zum Auftakt der Wanderung ins Seebertal. Der Naturpark ist mit 33 430 Hektar der größte von den sieben, die es in Südtirol gibt. Zu ihm gehört die ausgedehnte Hochgebirgslandschaft zwischen Schnalstal und Passeiertal sowie Teile der Stubai- und Ötztaler Alpen. Der Einstieg zur Wanderung liegt gleich

neben dem Timmelsjoch. Hier wachsen Lärchen, die Material für die Schindeldächer liefern. Die Lärchen, die am Steilhang wachsen, haben durch die schwere Last des Schnees einen Bogen. Diese Stämme werden für Schlittenkufen und Alphörner verwendet.

Beim Aufstieg über den Sonnbiel muss man sich schon schinden. Der Wegmarkierer Rudolf Pichler kommt gerade mit einem Eimer Farbe vom Kennzeichnen der Wanderwege zurück. Seine Augen schweifen suchend über den Gegenhang. Vom Aussichtspunkt am Grubjoch in 2661 Meter Höhe kann man bis hin zum Rosengarten in den Dolomiten blicken. Dann geht es auf dem Rundweg zurück. Unterhalb einer Kalkmoräne grasen 39 Gämsen. „Das ist Rekord“, flüstert Vigil hektisch, „so viele habe

ich noch nie gesehen“. Ein paar Schritte weiter, rennt ein fettes, für den Winter angefüttertes Murmeltier, in seinen Bau. Ein paar Schritte weiter zeigt Vigil noch ein Highlight. Nur er kennt den Platz. Versteckt neben dem Weg an einem Steilhang steht ein Edelweiß in seiner ganzen Pracht.

Am nächsten Morgen geht es in aller Herrgottsfrüh mit den Milchkühen, die auf die Weide gebracht werden, raus aus Pfeldern. Wie immer gibt Vigil den Schritt vor. Der Weg führt über eine Brücke und manchmal auch über Steine im Bach bis zur Schneidalm im Hochtal. Nach einer kurzen Trinkpause geht es in Serpentina weiter aufwärts bis zum Felsenkegel, auf dem die Hütte steht. Auf den letzten Metern erfordert ein seilgesichertes Stück noch etwas Konzentration. Der Hüttenhund kündigt mit einem freudigen Bellen den Zieleinlauf jedes einzelnen Wanderers an. In 2989 Meter Höhe, 20 Meter höher als die Zugspitze, thront die Zwickauer Hütte neben dem ewigen Eis des Panferners. Das war eine stramme Leistung. 1400 Höhenmeter Aufstieg in viereinhalb Stunden, jetzt wird erst einmal eine große Pause gemacht. Viel später erst geht es nach einem letzten Blick auf den Gletscher wieder ins Tal zurück. Und die Hohe Wilde, die über Pfeldern thront, liegt noch immer in den Wolken.

WAS MAN WISSEN MUSS

Übernachtungstipp: Frühstückspension Panorama, Vigil Kuprian, geprüfter Ski- und Bergführer und Präsident des Tourismusvereins Hinterpasseier, Pfeldern 33, I-39013 Moos in Passeier, Tel. (00 39) 04 73-64 67 27, eMail: info@panorama-pfelders.com, Internet: <http://www.panorama-pfelders.com>. Zimmer mit Frühstück ab 23 Euro.

Tourentipp: Die Naturerlebnisswanderung im Naturpark Texelgruppe wird jeden Dienstag und Freitag kostenlos angeboten. Ende Juni ist Alpenrosenblüte. Ab Mitte September Almabtrieb. Die Almen öffnen meistens um den 20. Juni herum und die Schutzhütten etwa ab 1. Juli. In den Monaten Juli, August und September werden vom Tourismusverein Hinterpasseier außerdem zwei Mal pro Woche Nordic-Walking-Kurse mit der Trainerin Gertrud Pöhl organisiert. Die Kurse sind für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Der Einführungskurs beinhaltet einführende Informationen über Nordic-Walking und dauert ca. 2 bis 3 Stunden. Am zweiten Tag wird eine Wanderung auf einer ausgewiesenen Nordic-Walking-Route unternommen (Dauer ca. 3 bis 4 Stunden).

Persönlicher Tipp: Die Kochkünste von Kathl genießen. Restaurant Edelweiß Helga Kofler, Pfeldern 10, I-39013 Moos in Passeier, Tel. (00 39) 04 73-64 67 13, eMail: info@residence-edelweiss.it, Internet: <http://www.residence-edelweiss.it>

Info-Tipp: Tourismusverein Passeiertal, Passeierstraße 40, I-39015 St. Leonhard in Passeier Tel. (00 39) 04 73-65 61 88, eMail: info@passeiertal.it, Internet: <http://www.passeiertal.it>. Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Lenbachplatz 2, 80333 München, Tel. (0 89) 53 13 17, eMail: enit-muenchen@t-on-

Mit Buschmann in der Kalahari Abenteuer in Südafrika

Die 16-tägige Namibia-Tour von „Marco Polo Young Line“ für junge Traveller verspricht „alte Farben Afrikas“ und jede Menge Abenteuer: Elefanten, Löwen und Leoparden Auge in Auge begegnen, die Kalahari mit einem Buschmann erleben und per pedes die wohl höchsten Dünen der Welt erklimmen. Abenteuer sind auch beim 20-tägigen „Young-Line“-Trip durch Südafrika angesagt – zum Beispiel auf einer Schaffarm, wo man selbst mit anpacken und den Vierbeinern beim Einfangen hinterherhechten kann. Preise: 16 Tage Namibia mit Flug, einheimischen „Scout“, Übernachtungen in Hotels und Zelten sowie der Rundreise mit Overland-Bussen ab 1899 Euro. 20 Tage Südafrika mit Flug, Hotel, Übernachtungen

Trendziele: Westafrika und die Karibik

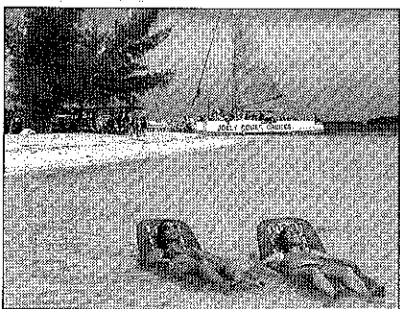
Auch Dubai und Brasilien stark im Kommen / Condor weitet Fernreise-Programm aus

Tansania, Mombasa, Anchorage, Male und Punta Cana – das sind bei Condor im Sommer 2007 die Fernziele mit den größten Zuwachsraten. Auch alle weiteren 27 Fernziele liegen bei deutschen Urlaubern im Trend. Insgesamt verzeichnet Condor in diesem Segment für die Sommersaison ein Passagierwachstum von 20 Prozent. „Allein mit unserem Fernstreckenangebot mit 56 wöchentlichen Direktflügen sind wir in Frankfurt die zweitgrößte Fluggesellschaft. Im Winter 2007/2008 werden wir unser Programm sogar noch einmal ausweiten“, heißt es aus der Zentrale.

Die anhaltende Nachfrage nach Kreuzfahrten macht sich bei Condor besonders im Winter 2007/2008 bemerkbar. Für Aida Cruises fliegt Condor ab 24. November die Karibikinsel

Anschlussflüge von fünf deutschen Flughäfen, darunter auch München, hinzubuchen. Neben der Karibik

DER FLIEGEN-TIPP



Karibische Träume

Foto: zi

täglich außer dienstags: Aida Cruises und Costa Kreuzfahrten haben für ihr Programm drei Condor-Flüge pro Woche (donnerstags, samstags und sonntags) nach Dubai gechartert. Zusätzlich fliegt Condor jeden Montag, Mittwoch und Freitag Dubai an. Das vor zwei Jahren ins Programm aufgenommene brasilianische Ziel Salvador da Bahia wird ab November mit einer zusätzlichen Verbindung und somit drei Mal wöchentlich angeboten.

Condor-Fernstreckenflüge sind one-way ab 99 Euro zuzüglich 20 Euro Service Charge und 48 Euro Kerosinzuschlag buchbar. Die direkt bei Condor hinzuwählbaren innerdeutschen Lufthansa-Anschlussflüge kosten pro Strecke ab 70 Euro – von internationalen Flughäfen ab 90 Euro. Die Zuganreise nach und von Frankfurt gibt